

GEBURTSTAGE

Dr. med. Fritz Georg, Leiter der größten privaten deutschen Augenklinik und Gründer der Dr.-Georg-Blindenstiftung, feierte am 18. März seinen 75. Geburtstag.

In Schweinfurt geboren, studierte er ab 1932 in Würzburg, Breslau, Bonn, Berlin und Freiburg Medizin und schloß das Studium mit dem Staatsexamen im Januar 1938 ab. Seine Facharzt-



Foto: privat

Fritz Georg

weiterbildung erhielt Dr. Georg an der Universitätsaugenklinik Berlin bei Professor Dr. Löhlein. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft bis September 1949 ließ sich Dr. Georg in Bad Rothenfelde als Augenarzt nieder. Er betreute zunächst die augenärztliche Abteilung im Bad Rothenfelder Waldkrankenhaus und eröffnete 1960 dort eine Augenklinik. Im Oktober 1985 gründete er die Dr.-Georg-Blindenstiftung. 1985 erhielt Dr. Georg das Bundesverdienstkreuz.

Prof. Dr. med. Adolf Hopf, seit 1965 Inhaber des Lehrstuhls für Hirnforschung an der Universität Düsseldorf und Direktor des C. und O. Vogt-Institutes für Hirnforschung sowie seit 1976 Mitdirektor des Anatomischen Instituts der Düsseldorfer Universität, wurde am 20. März 65 Jahre alt. Mit Erreichen der Altersgrenze wurde er emeritiert.

Hopf war nach seinem Medizinstudium, Staats- und Doktor-examen zunächst am Institut für Hirnforschung und Allgemeine Biologie in Neustadt im Schwarzwald tätig, später an der Universitäts-Nervenklinik in Frankfurt/Main, der II. Medizinischen Akademie Düsseldorf und der Psychiatrischen Nervenklinik der Universität Gießen. 1956 erhielt er die Anerkennung als

Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten und 1958 die Venia legendi für Psychiatrie und Neurologie.

Das Institut für Hirnforschung an der Universität Düsseldorf, das 1960 nur über eine Neuroanatomische Abteilung verfügte, wurde unter Leitung von Prof. Hopf von Neustadt nach Düsseldorf verlegt und zu einem multidisziplinären Institut mit Laboratorien für Elektronenmikroskopie, Autoradiographie, Neurochemie, Neuropharmakologie und Neuropsychologie ausgebaut. 1978 wurde Hopf als Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für biologische Psychiatrie zum Vizepräsidenten gewählt.

Obermedizinalrat Prof. Dr. med. Moritz Mebel, seit 1970 Leiter des Lehrstuhls für Urologie und seit 1981 Direktor der Urologischen Klinik am Bereich Medizin (Charité) der Humboldt-Universität in Berlin (Ost), vollendete am 23. Februar sein 65. Lebensjahr. Professor Mebel gilt als der führende Urologe in der DDR. Er hat sich für die Errichtung eines Netzes von Dialysezentren in der DDR eingesetzt; er ist Initiator der Nierentransplantationszentren in Berlin, Halle und Rostock. 1967 wurde unter seiner Leitung die erste von jetzt bereits mehr als 2000 Nierentransplantationen durchgeführt. Er ist Beauftragter des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR für die Nierentransplantation und Präsident der Organisation Intertransplant (Leiden/Niederlande).

Professor Mebel hat hohe gesundheitsspolitische und politische Ämter inne. Er ist unter anderem Mitglied des Zentralkomitees der SED und seit 1983 Vorsitzender der DDR-Sektion der „Internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges“. Zu seinem Geburtstag verlieh ihm Staatsratsvorsitzender Erich Honecker den Karl-Marx-Orden, die höchste Auszeichnung der DDR. gb

Prof. Dr. med. Heinz Feneis, emeritierter Professor für Anatomie aus Tübingen, wurde am 9. April 80 Jahre.

Der Gelehrte blickt auf ein langjähriges, außerordentlich erfolgreiches Wirken als akademischer Lehrer und Arzt zurück. Ein großer Kreis praktizierender Ärzte und Wissenschaftler zählt zu seinem Schülerkreis.

Feneis, in Südafrika geboren, studierte in Kiel Medizin (Staatsexamen 1935). Die ersten ärztlichen Tätigkeiten absolvierte er

in Rendsburg, in München und Kiel (Habilitation 1942). Danach arbeitete er in Marburg und in Tübingen. 1950 wurde er zum Extraordinarius und 1965 in Tübingen zum Ordinarius für Anatomie ernannt.

Berühmt wurde Prof. Feneis durch das Werk „Anatomische Bildnomenklatur“, das jetzt in der 6. Auflage erschienen und in fast alle Kultursprachen übersetzt worden ist.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst-Eberhard Richter, Ordinarius für Psychosomatik an der Universität Gießen und geschäftsführender Direktor des Zentrums für Psychosomatische Medizin am Klinikum der Universität Gießen, vollendet am 28. April sein 65. Lebensjahr.

Der Psychoanalytiker hat zahlreiche soziologische, medizinische und psychoanalytische Standardwerke (zum Teil in hoher Auflage und in fremde Sprachen übersetzt) veröffentlicht. Sein 1963 erstmals erschienenes Werk „Eltern, Kind und Neurose“ ist in vier Sprachen übersetzt

worden und 1980 in (deutscher) 18. Auflage erschienen. Maßgeblich sind seine Arbeiten im Beziehungsgeflecht zwischen Arzt, Patient und Familie sowie seine gruppensoziologischen, empirischen und fallbeispielsbezogenen Analysen zur „Gruppe“.

Professor Horst-Eberhard Richter ist Mitverfasser zahlreicher einschlägiger Standard- und Sammelwerke sowie Verfasser vielbeachteter Fachzeitschriften-, Magazin- und Tageszeitungsartikeln. Furore machte er auch im Fernsehen, etwa mit seinem 1972 gesendeten Filmbeitrag „Siedlung Eulenkopf“.

In jüngster Zeit hat sich Richter in der „Friedensbewegung“ und beim („alternativen“) „Gesundheitstag“ engagiert; er gehört dem Sprecherkollegium der „Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“ (IPPNW), Sektion Bundesrepublik Deutschland, an. Richter ist mehrfach geehrt worden; im Jahre 1980 erhielt Prof. Richter den Theodor-Heuss-Preis. EB

ERNANNT

Dr. med. Karl-Heinz Seidenadel (43), Radiologe aus Bonn, ist zum Leitenden Medizinischen Direktor ernannt worden. Die Ernennungsurkunde überreichte der stellvertretende Kommandeur und Chef des Stabes des Grenzschutzkommandos West, Direktor im Bundesgrenzschutz (BGS), Gunther Thonfeld. EB

GEEHRT

Mit der Verleihung des Ehrenzeichens der deutschen Ärzteschaft hat der Vorstand der Bundesärztekammer die Verdienste des Geschäftsführers der Buchführungs- und Steuerstelle der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Verwaltungsdirektor **Carl Günter Leineweber**, um den ärztlichen Berufsstand gewürdigt. Die Auszeichnung erhielt Leineweber am 27. Februar aus der Hand des Präsidenten der Ärztekammer Niedersachsen und Vizepräsidenten der Bundesärztekammer, Professor Dr. Gustav Osterwald.

Leineweber (Jahrgang 1925), der am 1. Februar sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Buchführungs- und Steuerstelle beging, hat sich bereits während seiner Ausbildung zum Verwal-

tungskaufmann mit den Besonderheiten der ärztlichen Selbstverwaltung vertraut gemacht. Der Verwaltungsfachmann, der seit 1977 Geschäftsführer dieser Einrichtung ist, hat sich dort vor



Foto: Wolfgang Koch

Carl Günter Leineweber

allem bei der Gründung einer Unterstützungskasse für die Mitarbeiter, bei den verschiedenen Umstellungen der Mandantenbuchführung sowie beim Aufbau eines neuen Verwaltungsgebäudes besondere Verdienste erworben. DÄ-N

Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. mult. Martin Allgöwer (70), emeritierter Ordinarius für Chirurgie an der Universität Basel, erhielt die medizinische Ehrendoktorwürde der Technischen Universität München. EB